



DREI STEINE AUF REISEN

Das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona feiert in diesem Jahr zehnjähriges Bestehen

Von Beate Pfeifer



Gross und mächtig sollen die drei Verrucano-Steine in Zürich am Bellevue auf die Tektonikarena Sardona aufmerksam machen.



Fritz Marti-Egli, Präsident IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona (links), Heinz Schatt, Vizepräsident Gemeinderat Zürich, Johannes Hedinger (oben), künstlerischer Leiter TEK TO NIK, Georg Matter, Kantonsarchäologe Kt. Aargau und mitverantwortlich für die Pfahlbauten um Zürich, und Gemeindepräsident Glarus Süd, Mathias Vögeli, vor und auf TEK, dem Elf-Tonnen-Koloss aus dem Glarnerland.
Bilder Beate Pfeifer



Ein kalter, unfreundlicher Wind treibt am Bellevueplatz in Zürich eisige Regentropfen in die Gesichter der vorbeihastenden Menschen. Vielleicht sehen deshalb nur die wenigsten, was für uralte, mächtige Kolosse seit rund einer Woche am Ufer des Zürichsees aufgestellt worden sind.

TEK, TO und NIK heissen die Schwergewichte aus Verrucano-Stein, die als Botschafter des Unesco-Weltnaturerbes Tektonikarena Sardona noch bis zum 25. März

am Zürichsee gastieren. Der rötlich gefärbte TEK ist mit elf Tonnen der Grösste der drei Steine. Er stammt aus Ennenda und vertritt das Glarnerland. TO hat eine längliche Form mit bläulichen Zeichnungen. Er bringt rund sechs Tonnen auf die Waage und steht für St. Gallen. Der kleinste Stein mit seiner grünlichen Färbung stammt aus Graubünden und hört auf den Namen NIK.

Ziel der Aktion ist, das Weltnaturerbe Sardona bekannter zu machen und die gesamte Region als einzigartiges Ausflugsziel und spannende Erlebniswelt zu präsentieren. Doch das funktioniert, zumindest am Tag der offiziellen Begrüssung durch Vertreter der Tektonikarena und der Gemeinde Zürich, nur bedingt. «Es liegt vor unseren Augen und wir sehen es nicht», sagt Heinz Schatt, Vizepräsident des Gemeinderates Zürich in seiner Eröffnungsrede. Damit meint er nicht die insgesamt 22 Tonnen Stein, die relativ unbeachtet am Seeufer liegen, sondern die prähistorischen Pfahlbauten, die sich unter der Oberfläche des Zürichsees verstecken. «Unsere Pfahlbauten sind natürlich nichts gegen das, was die Tektonikarena Sardona zu bieten hat, deren Berge türmen sich immerhin 3000 Meter über dem Meer auf. Aber beide Projekte finden keine grosse

Beachtung. Und das wollen wir ändern!»

Auch Georg Matter, Kantonsarchäologe und Mitverantwortlicher für die Pfahlbau-

ten um Zürich, kämpft dafür, beide Projekte für die Menschen sichtbar zu machen. TEK, TO und NIK thronen währenddessen unbekümmert am Rand des Uferfussweges, genau dort, wo sie niemandem im Weg herumstehen – und demonstrieren ihre Fast-Nichtsichtbarkeit. Es sei ein schwieriger Prozess gewesen, bis man die drei Steine in Zürich habe aufstellen können, erklärt Johannes Hedinger, der künstlerische Leiter des Projekts TEK TO NIK. Und wegen der Freihaltung eines Fluchtweges, habe man die steinigen Botschafter auch nicht so präsentieren können wie ursprünglich geplant.

Bevor die Steine ihr vorübergehendes Lager in Zürich aufgeschlagen haben, waren sie bereits in St. Gallen und in der Berner Altstadt zu sehen. Im Anschluss gehts dann ins Bahnmuseum Berggün und vom 5. Mai bis zum 4. November sind TEK, TO und NIK an der Bad RagARTz zu sehen, als Teil der 7. Schweizerischen Triennale für Skulptur in Bad Ragaz. Nach ihrem Einsatz werden die mehrere Millionen alten Kolosse an ihre Fundorte zurückgebracht. Doch bis dahin ist noch etwas Zeit. Mit dem Einzug des Frühlings und dem Wunsch der Menschen, am Zürcher Seeufer zu flanieren, besteht Grund zur Hoffnung, dass die drei reisenden Steine doch noch die Beachtung finden, die sie verdient haben. Und wer genau hinschaut, entdeckt auch, eingeschlossen zwischen gläserner Bushaltestelle und einer Litfasssäule, einen Metallkasten, in dem kostenlos eine Broschüre abgegeben wird, die alles Wissenswerte über das Unesco-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona enthält.

Ausserdem findet sich ein Flyer mit allen Jubiläumsterminen in der Box, denn die Steinrei-

se ist nicht der einzige Event im Rahmen des zehnjährigen Bestehens des Weltnaturerbes. Es gibt Kunstausstellungen in Berghütten, die dazu einladen, das Welt-



erbe zu erwandern. Ein Sardona-Lied und ein eigens dafür geschriebenes Kinderbuch bringen das Thema in die Kinder- und Klassenzimmer und ein Slackline-Event geht das Phänomen sportlich an. Gute Chancen also, dass das Nichtsichtbare künftig sichtbar wird.

Steinreise: drei Verrucano-Steine reisen durch die Schweiz

Geschichte und Geologie sichtbar machen



Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Glarus Nord / Glarner Woche	Hauptausgabe	10'246
Glarus / Glarner Woche	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'809
Glarus Süd / Glarner Woche	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	4'791
	Gesamtauflage	20'846